

**Ordnungspolitische
Umsetzungsmöglichkeiten
eines
Nachhaltigkeitscurriculums**

**IBL
27. Mai 2011**

**Förderschwerpunkt Berufliche Bildung für
eine nachhaltige Entwicklung**
in der zweiten Hälfte der UN-Dekade Bildung für
eine nachhaltige Entwicklung (2005-2014)

Ziel der UN-Weltdekade (2005 – 2014) „Bildung für nachhaltige Entwicklung“:

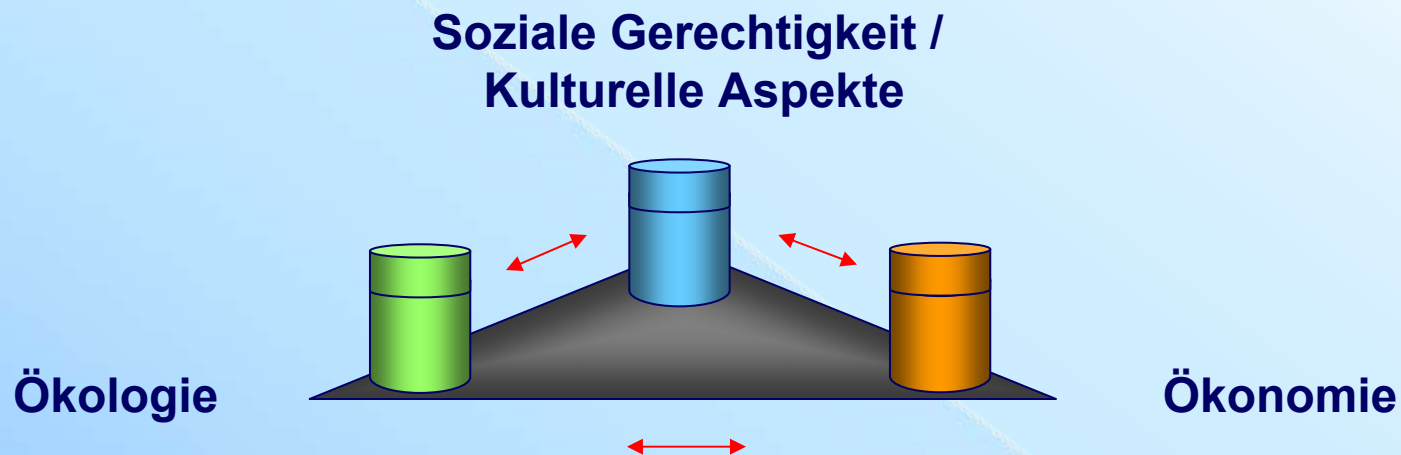
Verankerung der Prinzipien
nachhaltiger Entwicklung
weltweit in den nationalen
Bildungssystemen



**zentrale
Herausforderung
für die Berufsbildung**



Drei Aspekte der Nachhaltigkeit:



Perspektiven einer BBNE

- (systematische) Implementierung und Verstetigung von BBNE in den Aktionsfeldern Forschung & Entwicklung, Dienstleistung und Ordnung der Berufsbildung
- Vernetzung der Akteure im Bereich BBNE
- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung
- Verstärkung internationaler Aktivitäten
- Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten

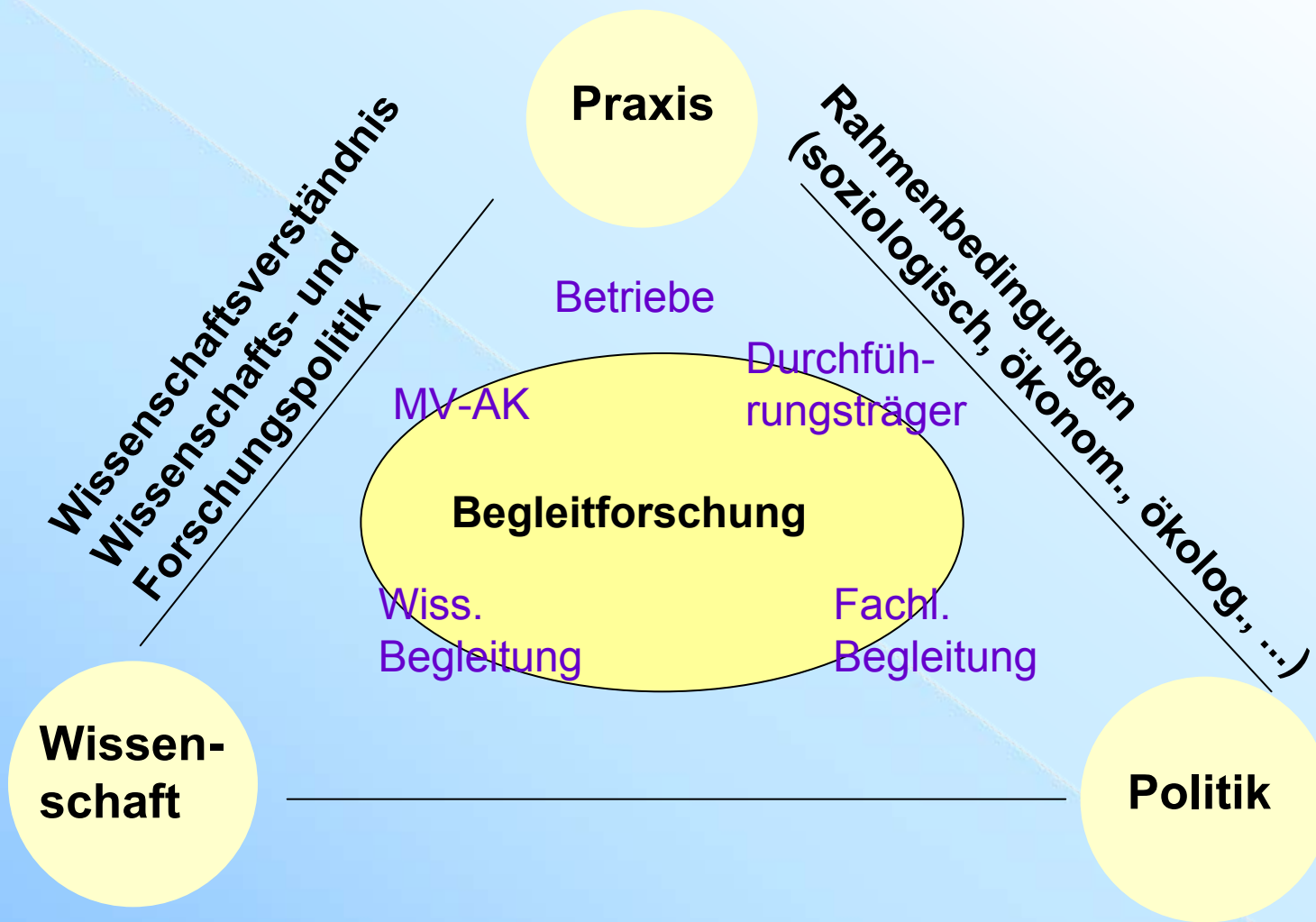
Ebenen zur Umsetzung

Makro-Ebene	Berufsbildungspolitik Berufsbildungssystematik Berufsbildungsforschung
Meso-Ebene	Institutionen: Betriebe, Bildungsträger, Berufsschulen... regionale Vernetzung und Lernortkooperation
Mikro-Ebene	konkrete Arbeits- und Lernsituationen Didaktik, Methodik, Medien

Handlungsbedarf zur Implementierung und Verstetigung von BBNE besteht:

- auf formaler Ebene
(Regelungen zur Aus- und Fortbildung nach BBiG)
- auf der Umsetzungsebene

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Spannungsfeld: Entwicklung innovativer Berufsbildungspraxis – Erkenntnisgewinn für die (berufspäd.) Forschung – Konzeptentwicklung für die Berufsbildungspolitik

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Ordnungsmittel – Rahmenbedingungen

Karrierewege	Qualifikationsebene	Produkte	Verantwortliche (insbes.)
Übergang: Schule -> Beruf	Berufsorientierung/ Berufsvorbereitung	berufsprakt. Aufgaben/ Qualifizierungsbausteine	Bildungsträger/ zuständige Stellen (z.B. HWK, IHK)
	Berufsausbildung (Duales System)	Betrieb: Ausbildungsordnung/ betriebl. Ausbildungsplan	Berufsschule: Rahmenlehrplan Sozialpartner KMK
Aufstieg / Anpassung	Fortbildung	nach BBiG: - MeisterVO (BBiG) - PrüfungsVO: staatl. Anerkannter Fortbildungsabschluss (z.B. staatl. geprüfter Berufspädagoge)	Techniker Lehrgänge von Bildungsträgern, -organisationen, Berufs(fach)- schulen Sozialpartner zuständige Stellen Berufsbildner
		- PrüfungsVO: Fortbildungsabschluss der zuständigen Stellen (z.B. Gepr. Energiefachwirt/IHK)	
Übergang: Beruf -> Hochschule	Fachhochschule	Bachelor-Studiengänge (Fachstudiengänge/Lehrerbildung)	
	Hochschule	Master-Studiengänge (Fachstudiengänge/Lehrerbildung)	

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Erarbeitung und Abstimmung von Ausbildungsordnungen

Vorverfahren

Antragsgespräch/Festlegung der Eckwerte

Koordinierungsausschuss Bund-Länder

Weisung

Sachverständige des Bundes:
Ordnungsmittel für den Betrieb

Entwurf Ausbildungsordnung

- Verordnungstext (mit Prüfungen)
- Ausbildungsrahmenplan (ARP)
- Ausbildungsprofil

Sachverständige der Länder:
Ordnungsmittel für die Berufsschule

Entwurf Rahmenlehrplan (RLP)

Abstimmung ARP + RLP

- Gemeinsame Sitzung
- Koordinationsausschuss Bund-Länder

Erlassphase und Veröffentlichung

Möglichkeiten zur Einflussnahme:

Im Vorfeld zu Neuordnungsverfahren

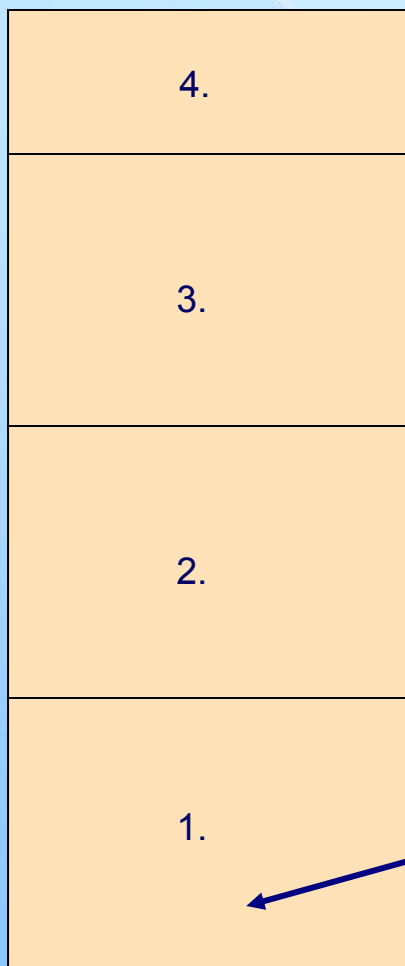
- Befragungen, (Fall-)Studien, Modellversuche, (betriebliche Best-Practice-Beispiele)
- beim Eckwertegespräch
- durch Lobbyarbeit bei berufsständischen Organisationen

Strukturen von Ausbildungsberufen



Ausbildungsjahre

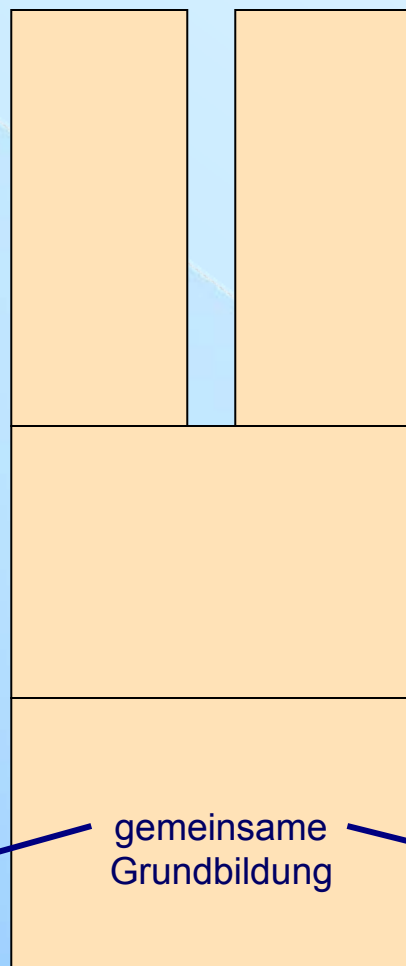
**Monoberuf
ohne Spezialisierung**



Bsp.: **Mechaniker/-in für
Landmaschinentechnik**

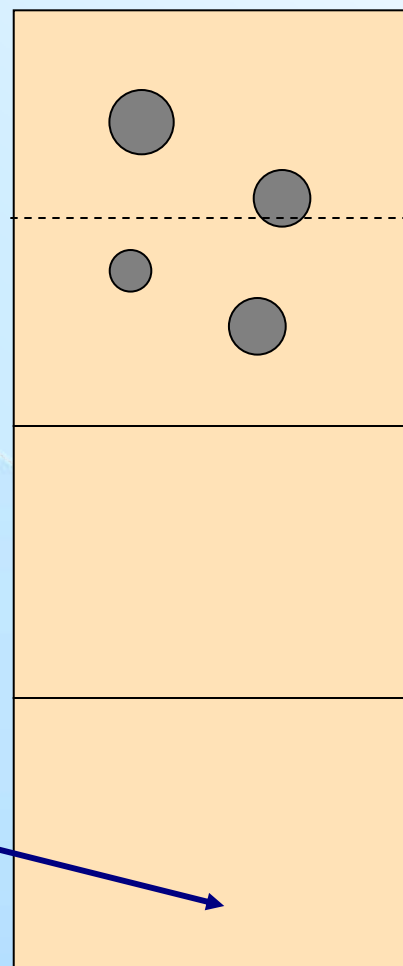
Ausbildungsberufe mit Spezialisierungen

in Fachrichtungen



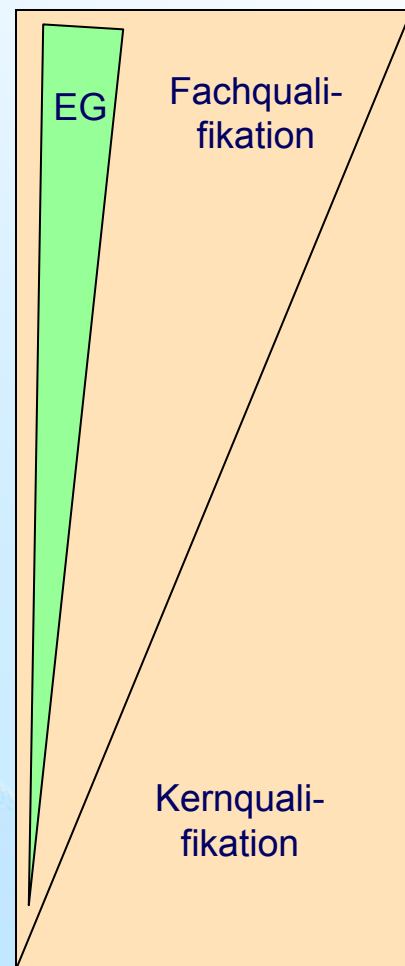
**Zweirad-
mechaniker/-in**

in Schwerpunkten



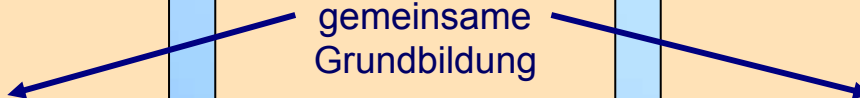
**Kfz-
Mechatroniker/-in**

in Einsatzgebieten



**Industrielle
Metall-/Elektroberufe**

gemeinsame
Grundbildung





Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

WQ 1

WQ 2

Pflichtqualifikationen **PQ**

Wahlqualifikationen **WQ**

Fachspezifische
Pflichtqualifikationen **PQf**

berufsspezifische
Wahlqualifikationen **WQ 1**

integrative
Pflichtqualifikationen **PQi**

berufsübergreifende
Wahlqualifikationen **WQ 2**

PQf

2 – 4 WQ
wählbar

max. 2 WQ
wählbar

PQi

--	--	--	--	--	--

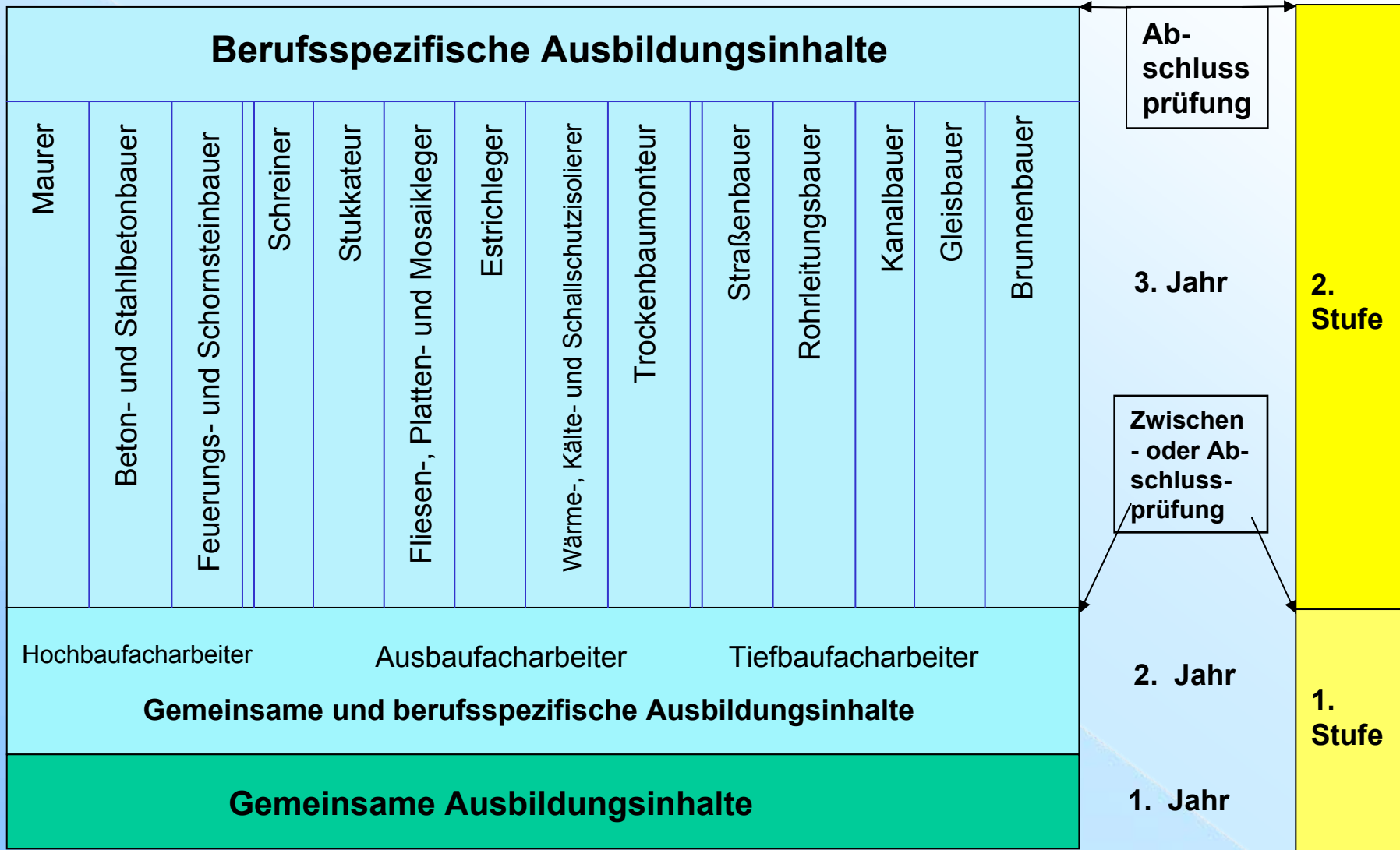
1. Ausbildungsjahr	2. Ausbildungsjahr	3. Ausbildungsjahr	4. A-jahr
--------------------	--------------------	--------------------	-----------

Zwischen-
prüfung

Abschluss-
prüfung

Strukturen von
Ausbildungsberufen hier: „Laborberufe“, Beispiel: Chemielaborant

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Strukturen von Ausbildungsberufen: Beruf mit Stufenausbildung (Bsp. Bauberufe)

Fortbildungsschema

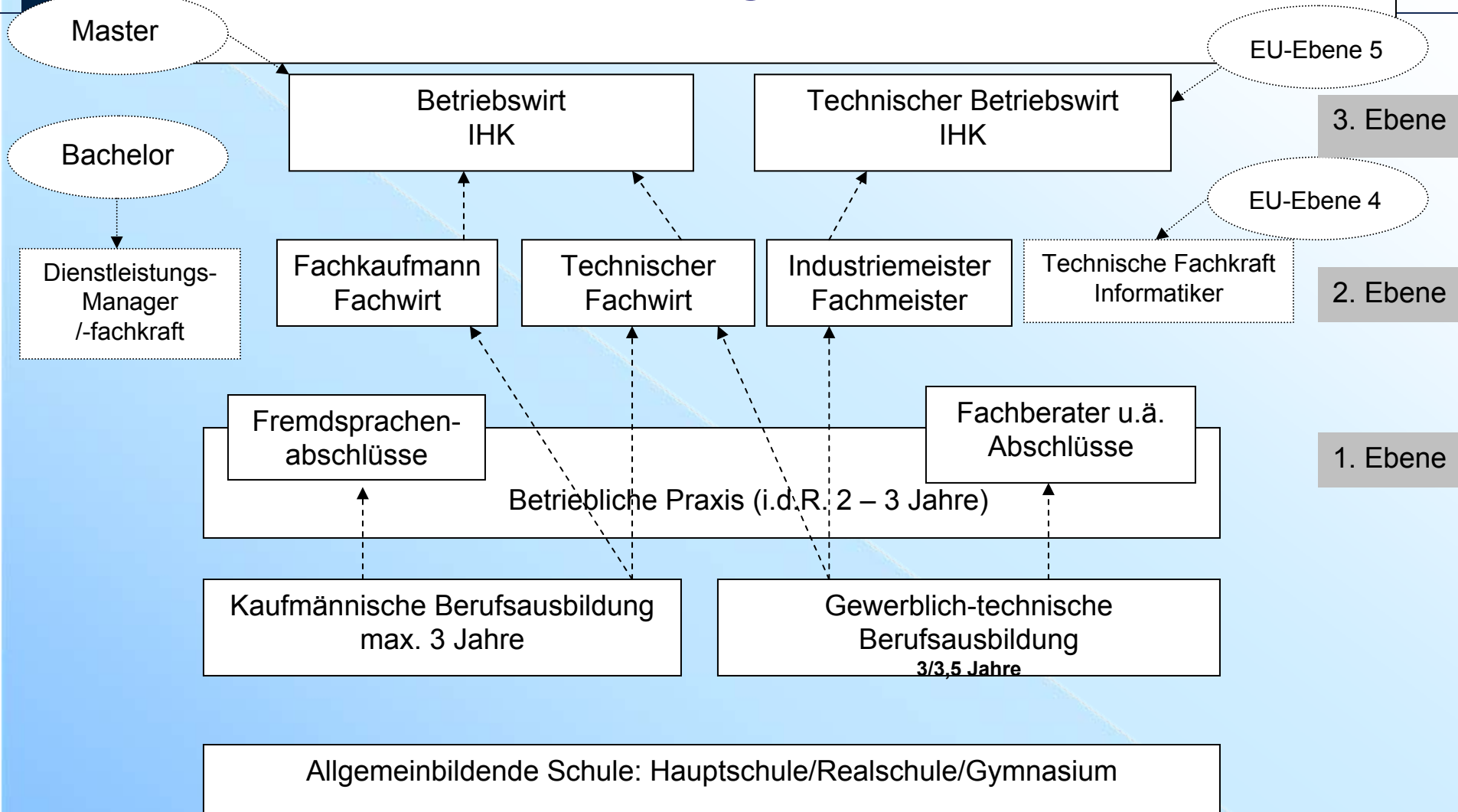


Abb.: Aufstiegsfortbildung nach § 46 BBiG

Integration von BBNE in die Berufausbildung
(bei Änderung der Ordnungsmittel)

- in bestehende Lernfelder des Rahmenlehrplans
- durch Schaffung eines eigenen Lernfeldes
- In bestehende Ausbildungsordnungen als
 - ergänzender Ausbildungsinhalt unter einer Berufsbildposition
 - Wahlqualifikation
 - Zusatzqualifikation

Schaffung eines neuen Ordnungsmittel ??? Neuer Beruf?

Umsetzung von BBNE

Lernfeld 2: Güter und Dienstleistungen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Einkauf als wirtschaftliches Handeln und begreifen ihre Verantwortung als Vertragspartner beim Kauf und als Teilnehmer im Marktgeschehen. ... Über das sich stets ändernde Güter- und Dienstleistungsangebot erwerben sie Kenntnisse, holen Informationen ein und bilden Preis- und Qualitätsbewusstsein aus. Unter Beachtung qualitativer, ökonomischer und ökologischer Aspekte stellen sie Vergleiche an, wägen ab und treffen am Markt orientierte begründete Entscheidungen.

Rahmenlehrplan Hauswirtschafter/-in

Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Italien

Ghana

EU

Israel

Brasilien

Türkei

Polen

China

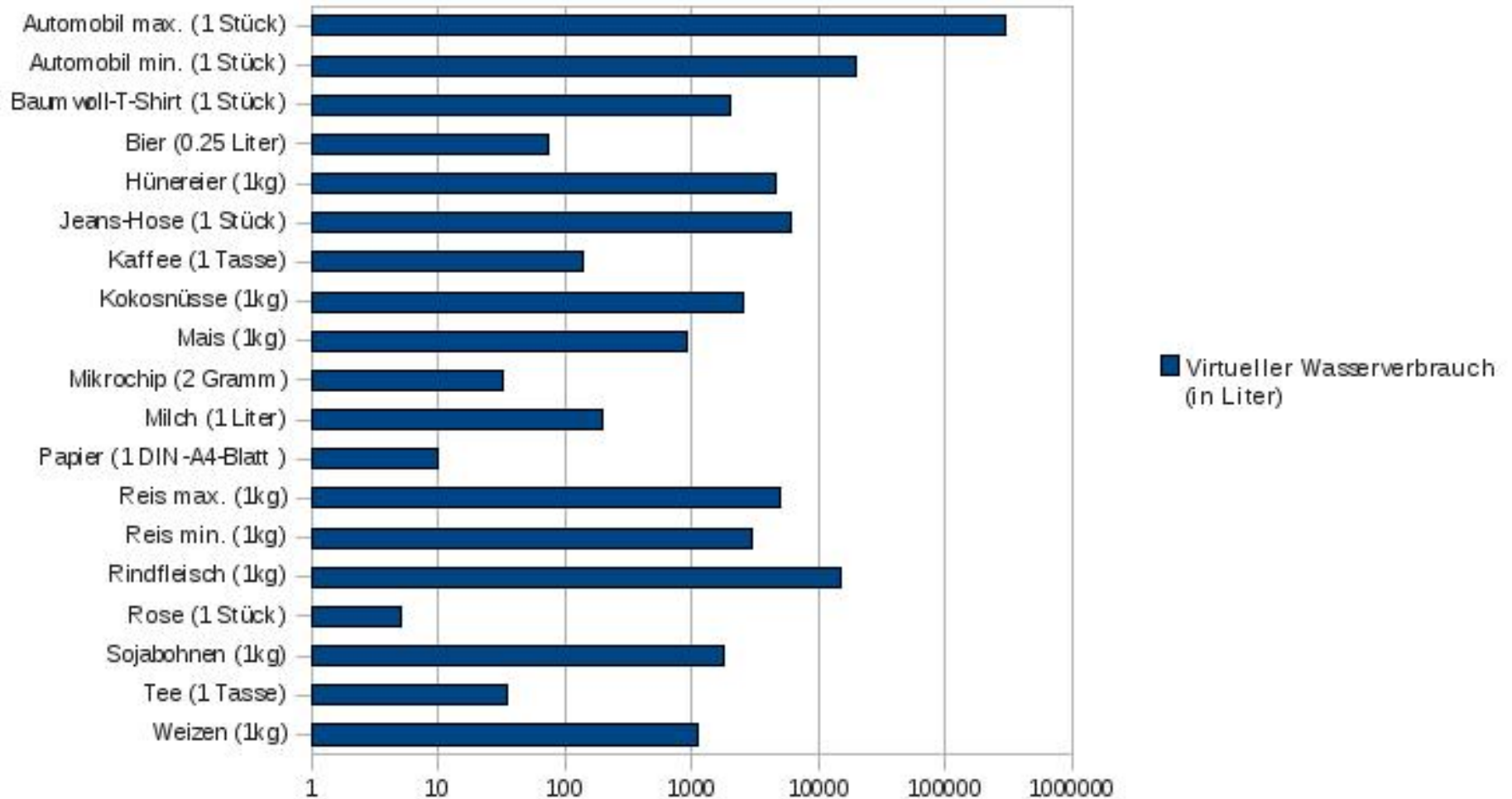
Finnland

Möglichkeit zur Entwicklung einer Arbeitsaufgabe



Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Logarithmische Darstellung des virtuellen Wasserverbrauchs für verschiedene Alltagsgüter



Möglichkeit zur Entwicklung einer Arbeitsaufgabe

Umsetzung von BBNE

Lernfeld 6: Zubereiten von Speisen

Die Schülerinnen und Schüler sind sich der kulturellen Bedeutung von Essen und Trinken für das gesellschaftliche Zusammenleben bewusst. Speisen und Getränke können sie anlassbezogen anbieten. Sie sind fähig, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Personen einzugehen, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und kreativ umzusetzen. Dabei zeigen sie Verständnis für regionale und fremdländische Besonderheiten, Sitten und Gebräuche.

Umsetzung von BBNE

Standardberufsbildposition in der Ausbildungsordnung
sog. Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Umweltschutz

Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere

- a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären
- b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden
- c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen
- d) Abfälle vermeiden; Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Entsorgung zuführen

Umsetzung von BBNE

Fachspezifische Berufsbildposition in der Ausbildungsordnung Hauswirtschafter/-in

Speisenzubereitung und Service:

vorgefertigte Produkte unter Beachtung insbesondere von Wertigkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit, verarbeiten, Speisen, Getränke und Gebäcke personenorientiert und anlassbezogen zusammenstellen, anrichten und präsentieren;

betriebsspezifische Produkt- und Dienstleistungsangebote:

Dienstleistungen erbringen und anbieten, Produkte herstellen und vermarkten,

Qualitätssicherungssysteme anwenden, spezifische Personengruppen versorgen und betreuen;

Umsetzung von BBNE

Fachspezifische Berufsbildposition in der Ausbildungsordnung Hauswirtschafter/-in

Betriebliche Geschäftsvorgänge:

hauswirtschaftliche Leistungen und deren Vergabe unter Berücksichtigung von Qualität und Kosten beurteilen;

Kundenorientierung und Marketing:

über Leistungsangebote informieren und beraten,

Dienstleistungen und Produkte präsentieren,

Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit betriebsspezifisch einsetzen und bewerten.

Umsetzung von BBNE: Meisterverordnung Hauswirtschafter/-in

Ziel der Meisterprüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Die Meisterprüfung für den Beruf Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin ist eine berufliche Fortbildungsprüfung gemäß § 1 Abs. 4 des Berufsbildungsgesetzes.

Durch sie ist festzustellen, ob der Prüfling die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende erweiterte berufliche Handlungsfähigkeit besitzt, folgende Aufgaben eines Meisters/einer Meisterin der Hauswirtschaft als Fach- und Führungskraft in hauswirtschaftlichen Betrieben unterschiedlicher Strukturen personenorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig wahrzunehmen, auf sich verändernde Anforderungen und Rahmenbedingungen zu reagieren sowie sachgerecht zu informieren und zu beraten:

1. Analysieren unterschiedlicher hauswirtschaftlicher Betriebssituationen unter Berücksichtigung der persönlichen, sozialen und kulturellen Bedarfe und Bedürfnisse der zu versorgenden und zu betreuenden Personen,

Umsetzung von BBNE

- Führungs- und Fachkräfte nehmen häufiger an Weiterbildungen teil als Gesellen und Facharbeiter/innen
 - Teilnehmer/innen betrieblicher Nachhaltigkeitsbildung beschränkt sich zumeist auf Schlüsselpersonen
- ⇒ Neben der Unternehmensleitung sollten auch Azubis, Ausbilder, ausbildende Fachkräfte und so genannte Betriebsbeauftragte an betrieblicher Nachhaltigkeitsbildung teilnehmen

Umsetzung von BBNE

- Lernen am Arbeitsplatz für KMU bedeutsam
 - Wissen wird während der Arbeit gelernt
- ⇒ Dem training-on-the-job sollte eine besondere Bedeutung zukommen

Umsetzung von BBNE

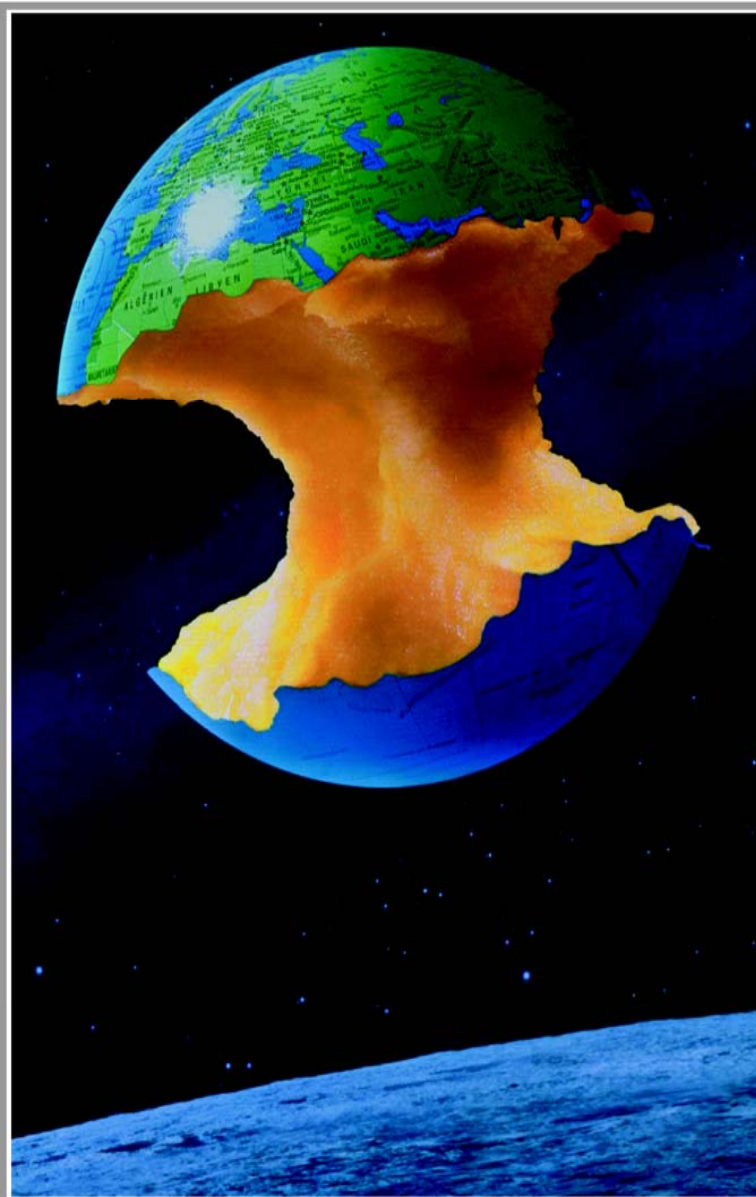
- Traditionelle Methoden werden eher eingesetzt
- Bandbreite vorhandener Methoden wird nicht ausgenutzt
- ⇒ Es sollten vor allem Methoden des arbeitsplatz-integriertem Lernen zum Einsatz kommen
- ⇒ Das didaktische Prinzip der Handlungsorientierung sollte maßgebend bei der Methodenauswahl
- ⇒ Die betriebliche Umweltbildung sollte entlang selbst-gesteuerter Lern- und Handlungsprozesse ausgerichtet sein
- ⇒ Gestaltung von lernerzentrierten Lehr-/Lernarrange-ments sollte im Vordergrund stehen

Unterstützung zur Umsetzung durch:

- Passgenaue Lern- und Lehrmedien
- Qualifizierung des Ausbildungs- und Lehrpersonals
- Adäquates Studienangebot
- ...

Fazit:

Nachhaltiges Handeln wird nur erreicht,
wenn Nachhaltigkeit gelebte Wirklichkeit und
zum Bestandteil beruflicher Sozialisation wird.



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !